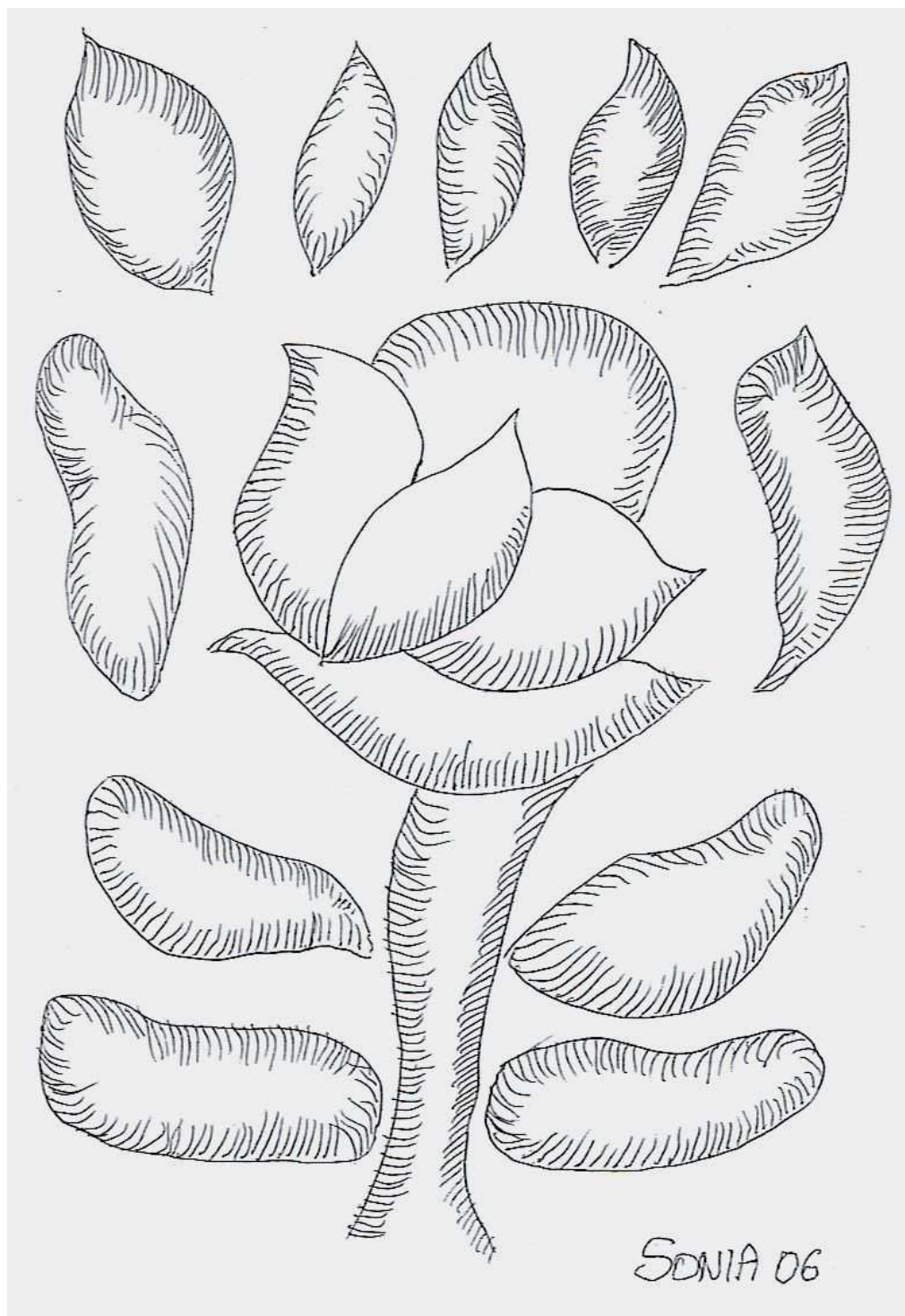


Rundbrief

Nr. 31 - März 2007

DIE BRÜCKE
DIE BRÜCKE E.V.
Verein für Menschen am Rande



Liebe Freunde unserer "BRÜCKE"!

Ein großes Ereignis liegt vor uns: das Benefiz-Konzert der Gruppe Opera nova. Ich freue mich, dass Werner Dannemann und seine Kolleginnen sich angeboten haben, etwas Gutes für unsere Organisation zu tun. Die Form der musikalischen Darbietung und auch die textlichen Inhalte lassen einen besonderen Abend erwarten. Für unsere Brücke wäre es von daher besonders erfreulich, wenn möglichst viele den Weg nach Schwäbisch Gmünd finden.

Wir laden auch in diesem Jahr wieder zu vielen gemeinsamen Veranstaltungen (siehe Termine) sowie den wöchentlichen Treffen dienstags und freitags ein. Bei Gesprächen und Unterhaltung sowie einem stets offenen Ohr für die Sorgen und Nöte wird das Miteinander der von uns betreuten Menschen sowie den in unserem Verein tätigen MitarbeiterInnen zum Ausdruck gebracht.

Ich persönlich sehe den zahlreichen Begegnungen mit Vorfreude entgegen.

Kurt Pfeiffer
Vorsitzender

AUS DER BRÜCKE



Benefizkonzert zu Gunsten der Brücke e.V.
am 1. April (Palmsonntag)
18.00 Uhr
Kirche St. Franziskus
Schwäbisch Gmünd, Franziskusstraße

Jesus on the mount of olives" – Jesus am Ölberg
Passionsgeschichte in einer neuen Gestalt

Eintritt: 12,00 €, Karten gibt es an der Abendkasse und in der Brücke

Werner Dannemann, der Gitarrist von Opera Nova, begeisterte das Publikum schon bei der Abschiedsgala für Petrus Ceelen. Hier zeigt er zusammen mit Elke Rogge, Katharina Schwarz und Daniela Epple, dass es nicht immer Bach sein muss, wenn es um die Passionsgeschichte geht. Regelmäßig strömen in der Passionszeit Hunderte von Besuchern zu den Konzerten. Und das Publikum zeigt seine Begeisterung für die Aufführungen zumeist in, für Kirchen ungewöhnlich, stehenden Ovationen.

Die einzelnen Stationen der „skizzierten Chronologie des Lebens, Leidens, Sterbens und der Auferstehung Jesu“, wie Komponist, Gitarrist und Sänger Werner Dannemann sein Werk beschreibt, führen von der Verkündigung und Geburt über die Versuchung in der Wüste und dem Wandeln auf dem Wasser hin zur Anfechtung und endlich zum Einverständnis in seine Bestimmung. Es gelingt dem Ensemble, die Verzweiflung des Menschen Jesus, angesichts seines angekündigten Todes, musikalisch so eindringlich darzustellen, dass der Zuhörer glauben kann, tatsächlich Zeuge des Geschehens zu sein. Auf den trauernden Gestus folgt der von allen Stimmen und Instrumenten getragene Jubel der Auferstehung, dass es schon an die Kunst der barocken Meister erinnert.

Brillant verpacken die Künstler die geistlichen Texte in schier unglaublich reichhaltige und vielfältige Musik, die neben Elementen aus Frührenaissancen und Gitarrenrock nahezu alle stilistischen Mittel und sakralmusikalischen Epochen streift. Töne eines gregorianischen Chorals werden abrupt abgelöst von groovigem Beat. Orientalische Klänge und spanischer Flamenco tauchen auf, ebenso wie sanfter mystischer Blues.

Ein toller Abend, der dem Begriff „Kultur“ eine neue musikalische Facette gibt, erwartet die Zuhörer.

Zum Titelbild

Einige haben sich gefreut, dass auf dem letzten Rundbrief wieder eine Kunstkarte geklebt war. Es hat sich aber auch niemand bisher negativ geäußert, dass in letzter Zeit auch mal keine Karte auf dem Rundbrief war. Für den Versand ist ein fotokopiertes Titelblatt eine große Erleichterung. Wir werden einfach immer wieder mal wechseln.

Das diesmalige Titelbild hat mir Sonia kurz vor ihrem Tod geschenkt. Ich erkenne darin eine Blume, die ihre Blätter verliert und dennoch wieder neu knospt, ein Hinweis auf Vergänglichkeit und Neubeginn.

Thomas

Eine neue Kunstaussstellung?

Immer wieder werde ich gefragt, ob es mal wieder eine Kunstaussstellung geben könnte. Die früheren Ausstellungen fanden ja eine große Resonanz und waren auch für mich der erste Berührungspunkt mit dem Thema Aids. Viele der Künstler von damals sind leider in der Zwischenzeit gestorben. Eine neue Ausstellung hängt also an der Frage, ob wir genügend Exponate finden können.

Deshalb habe ich das Gespräch mit meinem Kollegen Gerd Brunnert von der ev. Aidsberatungsstelle gesucht und wir haben gemeinsam erste Gedanken gesponnen. Wichtig ist, dass die Künstler und Künstlerinnen auch eine finanzielle Wertschätzung ihrer Arbeit erhalten, weshalb wir auf jeden Fall Preise verleihen wollen für die besten Werke in den Bereichen Malerei und Fotogra-

fie. Gerade beginnt die Suche nach Sponsoren. Wenn es so klappt, wie wir es uns vorgenommen haben, kann die Ausstellung im Herbst 2008 eröffnen. Aber es gibt leider noch einige Unsicherheitsfaktoren. Positive Neuigkeiten, hoffe ich, kann ich im nächsten Rundbrief vermelden.

Thomas

„Die Praktikantin“

Da ich für zwei Monate in der Brücke ein Praktikum absolviere, möchte auch ich mich Ihnen vorstellen.

Mein Name ist Kathrin Wittwer, ich bin 26 Jahre alt und ich studiere an der Pädagogischen Hochschule in Ludwigsburg im vierten Semester Diplom Pädagogik. Mein Schwerpunkt liegt in dem Bereich der Erwachsenenbildung und, da Beratung eines meiner Hauptfächer ist, lag es nahe mein Praktikum in einer Beratungsstelle zu machen. So bin ich dann also bei Thomas Kleine gelandet.

Schnell bekam ich erste Eindrücke von der Einrichtung Brücke durch die offenen Treffen am Dienstag und Freitag. Ich fühlte mich von den Besuchern sehr schnell aufgenommen und akzeptiert. Die offene und herzliche Atmosphäre hat es mir auch sehr leicht gemacht mit den Menschen in Kontakt zu treten.

Daraufhin zeigte mir Thomas dann einen weiteren Bereich seiner Arbeit. Er nahm mich mit auf die Straße. Er zeigte mir so tolle Einrichtungen wie die Vesperkirche, die allen Menschen eine warme Mahlzeit bietet und auch von vielen dankend angenommen wird. Auch dort entwickelten sich immer wieder interessante Gespräche mit den Besuchern.

Ein weiterer Bereich seiner Arbeit sind Hausbesuche und Thomas gab mir die Möglichkeit, ihn auch dorthin mit zu begleiten. So lernte ich ein paar ganz tolle Menschen kennen und merkte, wie unterschiedlich sie mit ihrem Schicksal umgehen. Es fiel mir dabei auf, wie sehr sie durch ihre Krankheiten von der Gesellschaft stigmatisiert werden, obwohl sie es bereits geschafft haben oder auf dem Weg sind, ihre Drogensucht hinter sich zu lassen. So bedarf es einer immensen Kraft, die Steine die man ihnen immer wieder aufs Neue in den Weg legt, zu überwinden. Ich bewundere die Stärke und Willenskraft dieser Menschen, mit der sie jeden Tag aufs Neue versuchen, diese Hürden zu nehmen, um einfach ein normales Leben führen zu können.

Dieses Praktikum hat mir bereits innerhalb von zwei Wochen eine andere Welt gezeigt, die ich ohne die Brücke wahrscheinlich nie kennen gelernt hätte.

Die Menschen die ich bisher getroffen und mit denen ich gesprochen habe, waren alle so offen und nett zu mir, wie ich es bisher selten vorher erlebt habe. Sie geben einem das starke Gefühl nicht nur etwas Gutes zu tun, sondern auch das Richtige. Und es ist schön zu wissen, dass es derartige Einrichtung für Menschen gibt, denen es nicht so gut geht wie mir.

HIV/AIDS IN DEUTSCHLAND - ECKDATEN

Kurzinformation des Robert Koch-Instituts, Stand: Ende 2006

Menschen, die in Deutschland mit HIV/Aids leben:	~ 56.000
Männer:	~ 47.000
Frauen:	~ 8.500
Kinder :	~ 400
Verteilung nach Infektionsrisiko	
Männer, die Sex mit Männern haben:	~ 34.000
heterosexuelle Kontakte:	~ 6.500
Personen aus sog. Hochprävalenzregionen:	~ 7.500
<i>(Menschen z.B. aus Afrika, die sich in ihrer Heimat infiziert haben und nun in Deutschland leben; Zahl kann nur geschätzt werden)</i>	
intravenöser Drogengebraucher:	~ 6.500
Hämophile und Bluttransfusionsempfänger:	~ 550
<i>(Infektion erfolgte überwiegend in der Zeit vor 1986)</i>	
Mutter-Kind-Transmission:	~ 400
Zahl der HIV-Neuinfektionen im Jahr 2006:	~ 2.700
Männer:	~ 2.200
Frauen:	~ 500
Kinder :	~ 20
Infektionswege (geschätzt):	
Männer, die Sex mit Männern haben:	70 %
Heterosexuelle Kontakte:	20 %
intravenöser Drogengebrauch:	9 %
Mutter-Kind-Transmission:	1 %
Neue AIDS-Erkrankungen im Jahr 2006:	~ 1.200
Männer:	~ 975
Frauen:	~ 225
Kinder :	~ 5
Todesfälle bei HIV-Infizierten im Jahr 2006:	~ 600

Soweit die nackten Fakten, doch hinter jeder Zahl verbirgt sich ein Mensch. 82000 Personen wurden bisher in Deutschland mit dem HI-Virus infiziert. 26000 Menschen sind bisher daran gestorben. Erfreulich ist, dass Aids dank der Medikamente, die seit 1996 auf dem Markt sind, viel seltener zum Tode führt. Die gesellschaftliche Ausgrenzung und die Stigmatisierung aber sind geblieben, von den psychischen und physischen Auswirkungen der Krankheit ganz zu schweigen.

Große Sorgen macht die weltweite Entwicklung. Es gibt zwar Länder, die sehr viel in puncto Aufklärung unternehmen, aber in vielen Ländern wird das Thema HIV/Aids *totgeschwiegen* (im wahrsten Sinne des Wortes). Außerdem

zeigt sich, dass Aids eine Folge der globalen Verarmung ist. Wer nichts zu verlieren hat, denkt nicht an Schutz.

In Deutschland wurde Aids dank der Proteste und der Öffentlichkeitsarbeit der schwulen Verbände und Organisationen Aidsvorsorge und die Unterstützung kranken Menschen als öffentliche Aufgabe erkannt. Doch jetzt, wo man sich an die Krankheit gewöhnt hat und die Sterberate rückläufig ist, wird der Rotstift angesetzt. Die solidarische Unterstützung für Aidskranke geht zurück, die Auswirkungen der Infektion werden wieder privatisiert. Der Einzelne möge doch bitte sehen, wie er damit fertig wird. Diese Tendenz macht mir Angst. Umso wichtiger erscheint mir, das Thema immer wieder an die Öffentlichkeit zu bringen, um Unterstützung zu werben und allen Positiven den Rücken zu stärken.

Thomas

ZUM GEDENKEN

Sonia (48 Jahre)

Sonia hatte viele Freunde in der Brücke. Früher war sie oft da zum Kaffeetrinken und Plaudern. Seit dem letzten Sommer aber folgte ein Krankenhausaufenthalt nach dem anderen. Sonias Kräfte schwanden immer mehr. Sie wehrte sich dagegen, brach aber schließlich erschöpft zusammen und starb am 12. Dezember. Ihre Freunde und vor allem auch ihre Eltern haben sie die letzten Monate ihres Lebens treu begleitet. Sonia wurde auf dem Friedhof Münster beigesetzt, wo auch ihr Sohn vor vier Jahren beerdigt worden war.

Auf der Suche nach einer Überschrift zu Sonias Leben kam mir ein Ausspruch von Augustinus in den Sinn: „Unruhig ist mein Herz, bis es Ruhe findet bei dir.“ Als ich Sonia kennen lernte, hatte ich den Eindruck, dass sie zwar in Stuttgart lebt, aber nicht daheim ist. Immer wieder erzählte sie von ihren Erlebnissen in Südamerika. In Brasilien wurde sie geboren, in Deutschland wuchs sie auf, als junge Frau kehrte sie zurück auf ihren Geburtskontinent und verlebte dort zwölf Jahre, bevor sie wieder mit ihrem Sohn David nach Deutschland zurückkehrte.

Die letzte Zeit im Krankenhaus war schwer. Es war, als ob eine tiefe innere Unruhe sie quälte. Einer ihrer Freunde sagte nach ihrem Tod: „Sie hat es geschafft.“ Das klingt nach Erlösung und ich glaube, das war es auch. Sonia hat es geschafft, diese Erde zu verlassen und hinüberzugehen in eine andere Wirklichkeit, von deren Existenz sie fest überzeugt war. „Liebe Sonia, Friede sei mit dir.“

Sade (36 Jahre)

Eigentlich hieß er Klaus-Dieter, aber dieser Name passte nicht zu einem Menschen, dessen Vater aus Jordanien stammte, der eine dunkle Hautfarbe hatte und dessen Kopf ein Meter lange schwarze Rastalocken zierten. Als Drogenkranke kam er immer wieder mit dem Gesetz in Konflikt, sein Tod aber ist eine Schande für unseren Staat. Sade nahm sich das Leben, weil er panische Angst vor einer drohenden Gefängnisstrafe hatte. Als schwuler und sehr femininer Typ hatte er schreckliche Erfahrungen im Knast gemacht. Noch einmal wollte er das nicht durchmachen.

Die Beisetzung fand in Reutlingen statt. Zwei muslimische Freunde sprachen das islamische Totengebet in der Aussegnungshalle, ein Freund trug die Urne zum Grab, wo ich für den evangelisch getauften Sade die Abschiedsrede hielt. Anschließend steckte eine Freundin Räucherstäbchen an und verzierte liebevoll die Grabstätte. „Ein Mensch ohne Hoffnung ist wie ein Vogel ohne Schwingen“, diesen Satz schrieb Sade während einer Therapie in einem Brief. „Sade, dir wurden die Flügel gebrochen. Wir vermissen dich!“

Elke (44 Jahre)

Elke kam öfters zum DRK-Stammtisch in Ludwigsburg, sie war bei „unseren“ Ludwigsburgern bekannt und beliebt. Ihr gewaltsamer Tod war ein riesengroßer Schock. Elke wurde erstochen in einem Hinterhof in Ludwigsburg aufgefunden. Der Täter konnte rasch ausfindig gemacht und verhaftet werden. Zurück bleibt ein ganz flaes Gefühl: Wie kommt ein Mensch dazu, einen anderen zu töten? Warum musste die lebensfreudige Elke diesen schrecklichen Tod leiden? Fragen ohne Antworten... Elke, du fehlst!

Und wie so oft trifft eine Gewalttat nicht nur in das Herz des Opfers, sondern auch in das Herz aller, die sich mit dem Opfer verbunden wissen. Schnell kann sich ein Gefühl breit machen, dass diese Welt voll Hass und Ungerechtigkeit ist. Kälte weitet sich aus. Ich habe Elkes beste Freundin nach ihrer letzten Begegnung mit Elke gefragt und sie erzählte mir, dass sie sich außergewöhnlich herzlich umarmt haben, obwohl sie das sonst, da sie sich oft gesehen haben, nur selten gemacht haben. Eine Vorahnung? Auf jeden Fall eine liebevolle Erinnerung - und diese Liebe kann uns niemand nehmen.

Thomas



TERMINE

Benefizkonzert der „Opera Nova“, St. Franziskus, Schwäbisch Gmünd
Palmsonntag, 1. April, 18.00 Uhr

Stille Stunde in Ludwigsburg, kath. Dreifaltigkeitskirche
am Ostermontag, 9. April, 18.00 Uhr,

VFB Stuttgart : Hannover 96
Samstag, 14. April (Anmeldung erforderlich)

Wandern und Kaffeetrinken im Rothenackerwald, Naturfreundehaus
am Samstag, 5. Mai, Treffpunkt Bahnhof Tamm 14.00

Ausflug der Brücke nach Bad Waldsee
26. - 27. Mai, Treffpunkt 10.00 Uhr am Busbahnhof ((Anmeldung bis 5. Mai)

Nacht der Solidarität (Aktionsbündnis gegen Aids)
Samstag, 2. Juni, genaueres wird noch bekannt geben.

Freizeit für Mütter mit Kindern im Feriendorf Tieringen
4. bis 8. Juni (Anmeldung erforderlich)

Kultur im Juni
Besuch einer Veranstaltung im Laboratorium oder Theater-Forum (genaueres steht noch nicht fest, bitte in der Brücke nachfragen)

Wir gehen baden: Schwimmbadbesuch in Bietigheim
Wir wollen mal was Neues ausprobieren und hoffen, dass sich sowohl Kinder als auch Erwachsene darüber freuen. Samstag, 14. Juli, Treffpunkt ca. 13 Uhr in der Brücke, ca. 14 Uhr Freibad Bietigheim

Gedenktag für die verstorbenen DrogengebraucherInnen
Samstag, 21. Juli, genaueres steht noch nicht fest, geplant sind wie immer eine politische Aktion und ein Gedenkgottesdienst. Nähere Informationen werden in der Brücke bekannt gegeben.

Hocketse der Aidshilfe Stuttgart
28./29. Juli, die Gedenkminute ist sonntags um 18.00 Uhr

Stammtisch im Badgarten Ludwigsburg
am Dienstag, 17. April, 19.00 Uhr, am Dienstag, 22. Mai, 19.00 Uhr
am Dienstag 19. Juni 2006, 19.00 Uhr

Gottesdienste mit Thomas Kleine: 17.3., 18.00 Uhr und 18.3., 10.00 Uhr, St. Georg, Stuttgart, 24.3., 18.00 Uhr, kath. Kirche, Korntal, 25.3., 17.17 Uhr (Kathy's Vesper) in der altkath. Kirche, Stuttgart

Die Brücke e.V.,
Stephanstr. 33, 70173 Stuttgart, Tel.: 0711-295711, Fax: 0711-1209417, E-mail: Thomas.Kleine@drs.de. Bankverbindung: Landesbank BW, Kto-Nr. 2544 557; BLZ 600 501 01, Homepage: www.katholische-kirche-stuttgart.de